Ausbildung und Führung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

«Sperber» – 24-Stunden-Übung für Nachrichtenzug und Aufklärungsgruppe

Hptm H. Fischer, Stab Pz Bat 27, Nof

1 Einleitung

Im folgenden soll der Rahmen dieser Übung skizziert werden. Die detaillierte Durchführung dieser vielseitigen Ausdauerprüfung wird der Phantasie der Nachrichtenoffiziere überlassen (z. T. wird aber auch die Topographie des Geländes die Übung mitbestimmen).

Die vorliegende Übung wurde in einem Panzerbataillon mit dem Nachrichtenzug durchgeführt. Es ist ohne weiteres denkbar und auch möglich – je nach Bestand des Nachrichtenzuges (NaZ) – für die Erkundungspatrouille und für die Equipe des Beobachtungspostens (Beob Po) Soldaten der kombattanten Einheiten einzusetzen. Für die Aufklärungsaufträge wird aber die neu den Stabskompanien zugeteilte Aufklärungsgruppe eingesetzt.

2 Teilnehmer

Beübte: NaZ der Stabskp, Aufkl Gr der Stabskp.

Markeure: 1 Uof und 6 Sdt (Pz Gren, Füs usw.).

Gehilfen: 1 Uof und 2 Sdt (ideal: Funker, Gef Ord).

Übungsleiter: Nachrichtenoffizier des Bat/der Abt, Stellvertreter: Offizier des Stabes.

3 Themata

- Betrieb eines Nachrichtenbüros und eines Beobachtungspostens während 24 Stunden, insbesondere Wechsel Tag/Nacht und gefechtsmässiges Verhalten.
- Beobachten, Erkunden, Aufklären.

4 Zweck

- Permanenter und reibungsfreier Betrieb eines Na Büros.
- Schulung von Tag-/Nacht-Ablösungen.
- Lösen von Versorgungsproblemen, speziell die des Beob Po.
- Erfahrungen sammeln in den verschiedensten Gefechtstechniken (Aufklärung, Erkunden, Beobachten usw.).
- Erarbeiten von nachrichtendienstlichen Leistungsnormen.

5 Vorgehen

5.1 Beim Rekognoszieren legt der Nachrichtenoffizier oder der Nachrichtenzugführer den Standort für den Beob Po sowie für einen Ausweichposten fest. Die Bewilligung für Grabarbeiten sollte gleichzeitig beim Landeigentümer eingeholt werden.

5.2 Vorgängig der Übung muss mit den Übungsteilnehmern eine adäquate Ausbildung betrieben werden.

5.3 Gleichzeitig wird mit dem Erstellen des Beob Po begonnen (evtl. Bauchef einsetzen).

5.4 Idealer Zeitpunkt: 2. WK Woche (es bleibt nachher Zeit, um nichtgenügende Leistungen zu verbessern).

6 Zielgerichtete Ausbildung

Um einen möglichst grossen Lerneffekt zu erreichen, müssen die Übungsteilnehmer vor der Durchführung entsprechend ausgebildet werden.

Beispiele von Ausbildungsunterlagen

6.1 Beobachtungsposten

Der Beob Po ist ein Mittel der Gefechtsaufklärung für eine Tiefe von 1 bis 2 km. Die Gefechtsaufklärung dient der zuvorderst am Feind stehenden Truppe.

Ziel:
- Beschaffen von Führungsunterlagen →Nachrichten,
- Schutz vor Überraschung / Zielerkennung.

Grundsatz: Viel sehen, ohne selber gesehen zu werden.

Verhalten:
- aus der Tiefe beobachten,
- Tarnung: rundum und gegen oben.

Verfahren:
- systematisch beobachten,
- Beobachten ermüdet →kurze Ablösungen,
- möglichst bequeme Stellung (sitzen, liegen),
- bei schlechten Sichtverhältnissen (Nacht, Nebel usw.) →Horchen.

Einrichtung:
- Mannschaft: ein Chef und drei bis sechs Mann,
- Material: Feldstecher, IR-Feldstecher,
- Organisation: Sicherung: ein Mann, Chargen: Beobachter, Schreiber, Übermittler; Tarnung, Deckung nach oben; Ablösungen.
- Auftrag
- zu erstellende Dokumente:
-- Beobachtungsskizze des Abschnittes (Doppel im Na Büro),
-- Beobachtungsjournal (Schreiber),
-- Gefechtsjournal (Übermittler)
-- Flz Beob Karte.

Beobachten:
- Als Beobachter neigst du dazu, das zu sehen, was du gerne sehen möchtest. Es ist schwer, objektiv zu bleiben.
- Auf grössere Distanz beobachtest du mit Vorteil zuerst von blossem Auge und erst nachher mit dem Feldstecher.
- Alle Beobachtungen dem Schreiber melden, ohne die Beobachtung zu unterbrechen. Dieser trägt sie in das Beobachtungsjournal ein. Der Postenchef oder sein Stellvertreter entscheidet, was unverzüglich über Telefon oder Funk (Gefechtsjournal) gemeldet werden muss.
- Zuerst die Hauptgeländelinien suchen, und zwar von vorne nach hinten (Vordergrund bis Horizont und von rechts nach links). Die in der Beob Skizze besonders wichtig bezeichneten Punkte betrachten.
- Ohne Helm beobachten (man hört besser).
- Beobachtungswinkel max. 800‰

Standorte / Allgemeines:
- Feldherrenhügel sind ungeeignet →sie ziehen das Feuer an, werden geblendet und niedergehalten, so dass sie ausfallen.
- Anforderungen:
-- Bei Tag soll sich niemand unbewacht der eigenen Front nähern können.
-- Der Posten muss auch bei Tag jederzeit von der eigenen Seite her unbemerkt erreicht werden können.
-- Die Posten dürfen nicht durch geringfügige Einbrüche gefährdet werden.

Fragen:
- Welche Ausrüstung?
- Wie viele Fk Geräte?
- Funkunterlagen ja / nein?
- Verpflegung wann / wo?
- Schlafen wann / wo?
- Kartenmaterial, Unterlagen?



Bild 1. Getarnter Beobachtungsposten.

6.2 Erkundungs- bzw. Aufklärungspatrouille (kampflos)

Die Aufgabe lautet «**sehen und melden**». Die Patrouille muss deshalb so schwach als möglich gehalten werden. Jeder überflüssige Mann erschwert die Aufgabe. Die Patrouille besteht aus **einem Chef und zwei bis zehn Mann.**

Gliederung:
Patrouillenführer: Sturmgewehr, Feldstecher, Fk Gerät, Infraskop, Taschenlampe.
Patrouilleure: Sturmgewehr, Handgranaten, Leuchtraketen.

Allgemeines:
- Jede Meldung ist wertlos, wenn sie nicht rechtzeitig an den Auftraggeber gelangt.
- Die eigenen, vordersten Truppen werden orientiert, wann und wo die Patrouillen welchen Raum benützen.
- Alle überflüssigen Schriftstücke (Bf, private Briefe usw.) werden vor dem Abmarsch deponiert.
- Achselnummern und Gradabzeichen werden entfernt → nur Erkennungsmarke und Identitätsausweis.
- Möglichst wenig Ausrüstung.
- Keinen Helm tragen.
- Bei Nacht: Gesicht, Hände und helle Ausrüstungsgegenstände schwärzen.
- Patrouillenführer kontrolliert vor Abmarsch, ob keine Gegenstände klappern: Jeder vollführt einen Luftsprung, legt 20 m im Laufschritt zurück, liegt schnell ab und steht wieder auf.
- Wege meiden (sie werden bewacht).
- Abschnittsweises Vorgehen.
- Im unübersichtlichen Gelände: Ein Mann geht vor, die beiden andern überwachen sein Vorgehen mit schussbereitem Gewehr.
- Nie auf dem gleichen Weg zurückkehren (Fallen, Beobachtung).
- Nach Rückkehr: Mündlich und schriftlich berichten.
- Richtiges Verhalten bei Gefangennahme.

6.3 Behandlung von Gefangenen

Hauptfragengebiete:
- Identität des Gefangenen.
- OB des Gegners.
- Hat er Nachrichten von unmittelbarem Wert für Bat.

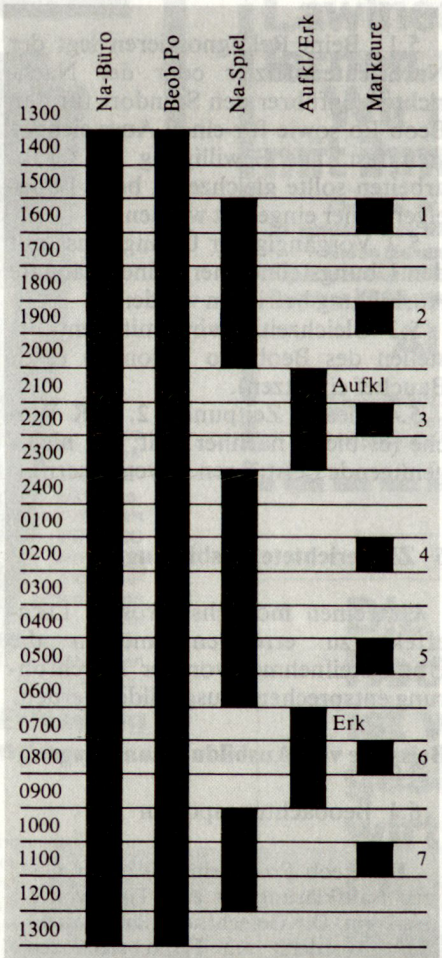
Spezifische Fragen:
- Name, Vorname, Grad.
- Geburtsdatum, Matrikelnummer.
- Welche Einheit? Ihre Funktion? Höherer Verband?
- Wie heisst Ihr Vorgesetzter? Untergebene?
- Dokumente? Material? Waffen?
- Wo befinden sich Ihre Kameraden? Einheit?
- Wann sind sie wo gewesen (gestern, vor einer Woche)?

7 Grundlagen, Reglemente

- Regl. 51.19d: Grundschulung (GS).
- Regl. 51.92d: Bau von Feldbefestigungen.
- Maj H. von Dach: Gefechtstechnik.
- Maj H. von Dach: Der totale Widerstand.

8 Phasenplan, Einsatzplan

Dieser Plan ist nur für die Übungsleiter und für die vorgesetzte Kommandostelle bestimmt.



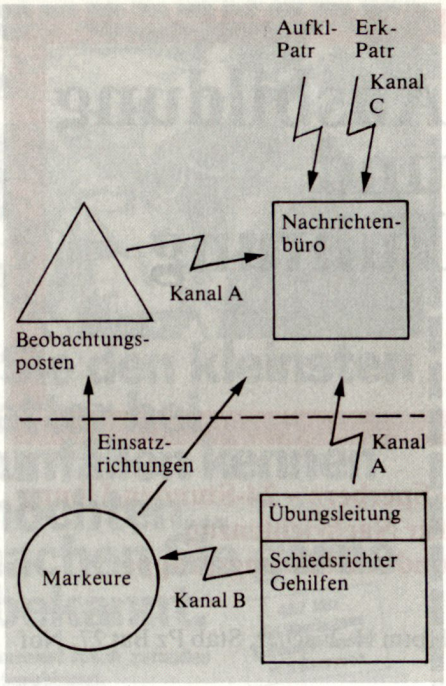
Markeur-Einsätze

für Beobachtungsposten

1. Feindliche Aufklärer, zweimal passieren
2. Feindliche Vorhutsgruppe in Schutzmaske (→ soll C-Alarm provozieren), zu Fuss
3. Ein feindliches Fahrzeug mit Panne, zwei Mann
4. Zwei Fahrten mit feindlichem Geländefahrzeug (Pinzgauer markiert)
5. Zwei Patrouillen zu Fuss mit Funkgeräten
6. Gefangennahme der Erkundungspatrouille
7. Angriff auf Beobachtungsposten

9 Organisation

Mit Hilfe des nachstehenden Funknetzes lässt sich die ganze Übung steuern und überwachen.



10 Schriftliche Unterlagen, Befehle

Der Bat/Abt Nof muss folgende Befehle und Dokumente erstellen (z.T. genügen auch mündliche Anweisungen):
- Allgemeiner Befehl für die Na Übung mit Bat Dispo (Abgabe an NaZfhr zu KVK/ WK Beginn).
- Allgemeine und besondere Lage (Abgabe an NaZfahr: Zwei bis drei Tage vor Übungsbeginn).
- Phasenplan (= Drehbuch), nur für vorgesetzte Kdo Stelle und für Übungsleitung bestimmt.
- Funknetz.
- Befehl für den Markeureinsatz.
- Schiedsrichterblätter (für Beob Po, Na Büro, Erk/Aufkl Patr usw.).
- Drei Nachrichtenspiele (je ca. 50 Meldungen!).
- Befehl für den Beobachtungsposten (Abgabe: Zwei bis drei Tage vor Übungsbeginn).
- Befehl für die Aufkl Patr (Abgabe: 1 Stunde vor Auftragsbeginn).
- Befehl für die Erk Patr (Abgabe: 1 Stunde vor Auftragsbeginn).

Beispiel eines Schiedsrichterblattes für den Beobachtungsposten

Kontrollpunkte:
- Ist der Posten gut getarnt?
- Ist er kriegstauglich?
- Ist Reserveposten vorbereitet?
- Hat der Beobachter gute Sichtverhältnisse?
- Besteht ein Ablösungsplan?
- Sind Funkunterlagen im Posten vorhanden?
- Ist das Vernichten der Akten vorbereitet?

- Wurden Fluchtmöglichkeiten rekognosziert?
- Kann sich der Beobachtungsposten selbst verteidigen?
- Ist Überfliegungskarte zweckmässig?
- Wird ein Beobachtungsjournal geführt?
- Wird ein Gefechtsjournal geführt?
- Sind Beobachtungskarten erstellt?
- Gehen sichttote Räume aus den Beobachtungskarten hervor?
- Bestehen andere Übermittlungsmöglichkeiten zum Nachrichtenbüro?
- Sind Anmarschwege für Ablösungen zweckmässig?

11 Durchführung

Idealer Zeitpunkt für die Durchführung der Übung ist von Mittag zu Mittag des folgenden Tages. Der beübten Truppe ist der Phasenplan mit den Markeureinsätzen natürlich nicht bekanntzugeben. So ist jeder Teilnehmer – auf allen Stufen – gezwungen, Entschlüsse zu fassen und sich selbst möglichst zweckmässig zu organisieren.

Die Meldungen der Nachrichtenspiele werden durch einen Gehilfen über Funk (oder mit einem anderen Uem Mittel) ins Übungsnetz eingespiesen. Wichtige Einsätze erlässt der Bat Nof selbst oder durch einen geeigneten Stellvertreter. Durch zweckmässige Organisation des Ablaufes ist es dem Nof möglich, während 24 Stunden die entscheidensten Phasen der Übung selbst mitzuerleben und direkt Einfluss zu nehmen. Nach ungefähr Übungshalbzeit ist vom NaZfhr eine Lagekarte zu fordern.

Die wünschbare Vorstellung, dass sich die Erk bzw. Aufkl Aufträge zeitlich und örtlich in die gesamte Feindbildannahme des Nachrichtenspiels einfügen liessen, wäre wohl realistisch, aber nach meiner Meinung gar keine Voraussetzung (es lässt sich bekanntlich nicht alles im voraus planen).

12 Erfahrungen und Probleme

Sofern es möglich war, wurde die Truppe an Ort und Stelle auf Fehler oder falsches Verhalten aufmerksam gemacht und entsprechend korrigiert.

Nachrichtenbüro

Nach Übungshalbzeit begannen sich erste Ermüdungserscheinungen bemerkbar zu machen, wurde doch der Zug bisher bewusst für die verschiedensten Aufgaben eingesetzt.

Besonders die einseitig übermittelt erhaltenen Meldungen der Patrouillen und die des Nachrichtenspiels erschwerten die Aufgabe enorm.



Bild 2. Nachrichtenbüro: Arbeiten an der Nachrichtenkarte.

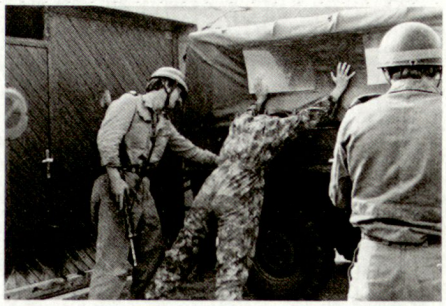


Bild 3. Gefangennahme der Aufklärungspatrouille.

Beobachtungsposten

Die Sicherung des Beob Postens war ungenügend, weil das Sicherungselement zu nahe am Posten war und so zu spät reagieren konnte. Eine Alarmierung war wohl eingerichtet, aber nicht durchgetestet worden, so dass sie bei der «Funktionskontrolle» versagte.

Erfahrung der Beobachter: intensives und gezieltes Beobachten ist tatsächlich sehr anstrengend.

Die Ablösungen der Posten-Equipe war gefechtsmässig sehr gut, hier konnte auch ein grosses Engagement festgestellt werden. Nachts hingegen müsste der veränderte Anmarschweg besser rekognosziert werden, um Erfolg zu haben.

Als wahre Knacknuss erwies sich das Instandsetzen des ausgefallenen IR-Beobachtungsgerätes. Denn anfänglich wollte man sich damit begnügen, ohne das Gerät auszukommen. Nach Intervention des Übungsleiters konnte dann die relativ einfache Ursache behoben werden. In diesem Falle vermisste man eine unter Umständen lebensnotwendige Hartnäckigkeit, ja Akribie.

Aufklärungspatrouille

Eine der Patrouille befohlene Durchgangsstelle (Markierung für eigene Truppen) wurde nicht mit dem Passwort quittiert. Resultat: Festnahme. Die einseitig übermittelten Meldungen waren brauchbar, und die gegnerische Tätigkeit im vorgeschriebenen Raum konnte aufgeklärt werden.

Erkundungspatrouille

Das Kartenstudium vor Ausführung des Auftrages war zu oberflächlich; für solche Aufgaben ist aber ein geistiges «Aufnehmen» des Geländes unerlässlich.

Verschlüsselte, einseitige Standortmeldungen ermöglichen dem Auftraggeber (Na Büro), jederzeit die gewählte Route der Patrouille zu verfolgen.

Gefangennahme

Die speziell für richtiges Verhalten bei Gefangenschaft instruierten Teilnehmer der Aufkl- bzw. Erkundungspatrouille handelten bei Gefangennahme äusserst klug, obwohl es unter den aggressiven Drohungen der feindlichen Vorhut (Markeure) schwerfiel.

In einem Falle gelang es aber den Aufklärern nicht mehr, den Kanal am Funkgerät zu verstellen. Dies ist natürlich im Ernstfall unverzeihlich!

Lehren

- Beobachten ist ermüdend.
- Aufklärungs- und Erkundungsaufträge sind sehr hart und entbehrungsreich.
- Technische Geräte neigen oft zu Pannen.
- Verhalten bei Gefangennahme muss auch drillmässig geübt werden.
- Eine genügende Hartnäckigkeit und Aggressivität muss erst entwickelt werden.

Spezialprogramm für Motorfahrer-Rekruten Kat. III

Major T. Eglin, Trsp- + Vrk Of Stab FAK 2

Im Rahmen eines Grossversuches des BATT werden im Jahre 1981 alle Motorfahrer-Rekruten Kat. III (schwere Motorwagen über 6 t Gesamtgewicht) einen Spezialkurs absolvieren.

Warum Spezialausbildung bzw. Lastwagenkurse?

Sicher nicht, weil unsere Motorfahrer-Rekruten der Kat. III schlechtere Fahrzeuglenker sind als die anderen. Im Gegenteil; sie müssen besser sein!

Lastwagen sind, verglichen mit Personenwagen, bedeutend schwerer, und daraus ergibt sich, dass ihre «Betriebs-

gefahr» grösser ist. Sie fahren zwar in der Regel langsamer als Personenautos, was aber die Vergrösserung der Gefahr durch das höhere Gewicht nicht ausgleicht. Infolge ihres grösseren Gewichtes ist die Beherrschung dieser Fahrzeuge weit schwieriger als diejenige der PW und auf der anderen Seite auch wichtiger, denn durch Lastwagen und andere schwere Motorfahrzeuge werden verhältnismässig viele Personen verletzt und getötet und grosse Sachschäden verursacht.

Hierzu einige Zahlen aus dem Zivilbereich

Über 67 050 Verkehrsunfälle mit 1240 Todesopfern und 32 230 Verletzten war die traurige Bilanz für 1980. Bei über 90% der Unfälle stand menschliches Versagen im Vordergrund.

Dazu weist die Statistik einer namhaften schweizerischen Versicherungsgesellschaft aus, dass die Schadenfrequenz, das heisst die Anzahl Unfälle pro 1000 Policen, im Jahre 1977 in der Gruppe schwere Motorfahrzeuge 1,8mal grösser war als bei den Personenautos. Allein beim Werkverkehr war sie 1,5mal, beim gewerbsmässigen Verkehr sogar 3,5mal höher als bei den Personenwagen.

Zudem spielen Lastwagen und andere Motorfahrzeuge nicht nur eine erhebliche Rolle als Verursacher von Fremdschäden, sondern können auch selbst beschädigt werden, wobei sehr schnell hohe Beträge erreicht werden. Ausserdem ist zu berücksichtigen, dass unfallbedingte Reparaturen an diesen Fahrzeugen häufig lange dauern und Ausfälle von einem Monat und mehr keine Seltenheit sind.

Weil gerade im Militärdienst schwere Motorfahrzeuge nicht ausschliesslich von Berufschauffeuren gefahren werden, stellt der vorgesehene Spezialkurs für Motorfahrer-Rekruten, bei dem schwierige Situationen trainiert werden und die Beherrschung des Fahrzeuges verbessert werden kann, einen weiteren Schritt zur Verhütung von Unfällen und Schäden dar.

Da die Armee selbst über keine hierzu erforderlichen Einrichtungen verfügt, wird dieses «Spezialprogramm» vorerst versuchsweise auf den Anlagen des «Verkehrs-Sicherheits-Zentrums Veltheim» (VSZV) durchgeführt.

Wie sieht das Programm für Armeelastwagen-Kurse aus?

1. Theorie

Schnelles, präzises Lenken, Bedeutung des richtigen Reifendruckes, Schwerpunkt des beladenen und unbeladenen Fahrzeuges, Kippkante, Bremstechnik auf griffiger und glitschiger Fahrbahn, Kurzfilm (ca. 8 Min.) über beherrschtes Lastwagenfahren, Gefahren beim Benützen der Motorbremse im Winter, Fahrzeugzustand, z. B. stabiles und unstabiles Gleiten, unbestimmtes Gleichgewicht, Seitenführungskräfte, Notbremsung ohne Verlust der Lenkfähigkeit, Fahren mit geringem Brennstoffverbrauch.



Bild 1. Pistenanlage Veltheim.

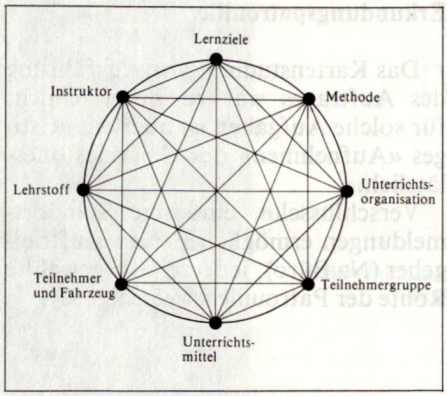
2. Praxis

Handling, Blockierbremsung auf nassem Beton, Blockierbremsung auf Schleuderpiste, Blockierbremsung mit gleichzeitigem Lenken auf der Schleuderpiste, Optibremse (Notbremsung an der Blockiergrenze) auf Schleuderpiste, Notbremsung mit gleichzeitigem Ausweichen, Schlusswettbewerb (Anfahren und Halten auf Schleuderpiste).

Der ganze Kurs dauert 4 Stunden.

Trainingssystem

Alles Lernen spielt sich in einem System ab, dessen Elemente alle in direkter Beziehung zueinander stehen.



Was bietet das VSZV?

1. Lage und technische Angaben

Das 1978 eröffnete «Verkehrs-Sicherheits-Zentrum Veltheim» gilt als Europas modernste «Übungsanlage» für Fahrzeuglenker jeder Kategorie. Es liegt verkehrstechnisch äusserst günstig im schweizerischen Mittelland im Raume Wildegg (Kanton Aargau). Die Anlage befindet sich auf einem idealen Gelände im Gebiet der Gemeinden Veltheim, mitten in einem kesselförmigen, nicht mehr in Betrieb stehenden Kalksteinbruch.

Die über 2,6 km lange und bis 10 m breite Piste sowie die dazugehörende Infrastruktur bilden eine harmonische Einheit. Griffige Strassenstücke wechseln ab mit extrem rutschigen Abschnitten, Leitplanken erhöhen die Sicherheit, und mit einer speziellen Anlage kann ein Grossteil der Fahrbahn und der Übungsplätze bewässert werden. Beläge, Kurvenradien, Überhöhungen usw. sind dem normalen Stras-



Bild 2. Instruktor mit Sprechfunk.

senbau entnommen. Durch Bepflanzungen, Markierungen und die leichte Terrassierung ist die Anlage der Verkehrswirklichkeit angepasst.

Zum VSZV gehört auch ein gut eingerichtetes Schulungsgebäude mit Theorieräumen, Büros, Cafeteria sowie einer Garage für allfällige Reparaturen.

2. Kurse

Seit der Eröffnung 1978 haben über 23 000 Personen die verschiedenen Aus- und Weiterbildungskurse besucht. Hauptziel jedes Kurses bleibt das Erlernen des bewussten und gekonnten defensiven Fahrens. Um dies zu erreichen, soll einerseits eine Verbesserung der Fahrtecnik angestrebt werden, andererseits auch die richtige Bedienung und Beherrschung des Fahrzeuges in schwierigen, nicht voraussehbaren Situationen, und schlussendlich soll der Teilnehmer lernen, sein eigenes Können richtig einzuschätzen.

Alle Kurse des VSZV werden ausschliesslich von diplomierten Fahr- und Verkehrslehrern mit zusätzlicher, intensiver Sonderausbildung geleitet. Zwischen Instruktor und Schüler besteht eine direkte Funkverbindung. Dadurch können die Übungen sofort und wirksam kommentiert und korrigiert werden.

Die grosse Erfahrung der Instruktoren, der Wille der Fahrschüler, etwas zu lernen, und die optimal angelegten Übungspisten ergaben bis heute überaus erfreuliche Kursresultate. Deshalb kann angenommen werden, dass unsere Motorfahrer-Rekruten Kat. III in Zukunft wirkliche Spezialisten sein werden. Trotz der zur Verfügung stehenden, sehr knapp bemessenen Zeit für diese militärischen Spezialkurse dürfen wir erwarten, dass die sonst nicht möglichen Übungen auf glitschiger Strasse unseren Motorfahrern nicht nur das richtige Verhalten, sondern auch die gebotene Vorsicht auf eindrückliche Weise lehren.



Bild 3. Aquaplaning.

Auflösung des Wettbewerbes aus der Nr. 5/1981

Rund 30 Einsender haben alle Fragen aus dem Dienstreglement 80 richtig gelöst.

Mittels Los wurden die folgenden vier Buchpreis-Gewinner ermittelt:

Hptm N. Stähli, Kdt Ls Kp 111, Brunnenwiesstrasse 6, 8500 Frauenfeld.

Hptm H. Kaufmann, Stab Flab Lwf Abt, Friedhofstrasse 84, 8048 Zürich.

Oblt Hj. Frutig, Qm San Abt 3, Büschiackerstrasse 9, 3098 Schlieren bei Köniz.

Fw B. Fehr, Kasparstrasse 15/162, Postfach 65, 3000 Bern 27.

Wir gratulieren den Preisgewinnern und danken allen Teilnehmern für das gezeigte Interesse.

Wettbewerb

Die ASMZ möchte mit **illustrativen Doppelseiten** Unterlagen für den Unterricht in militärischen Schulen und Kursen schaffen. Es handelt sich um zeichnerische, grafische oder mit Bildern versehene Darstellungen, die sich als «Poster» verwenden lassen. Die Illustrationen werden durch aussagekräftige Kurztexte erklärt.

Gesucht werden Themen für diese «Poster-Reihe». **Wettbewerbsbedingungen:**

1. Kurzbeschrieb von Zweck und Inhalt eines Hauptthemas.
2. Unterteilung dieses Hauptthemas in 3 bis 6 Kapitel mit je kurzer Inhaltsangabe, wobei jedes Kapitel als «Poster»-Doppelseite gedacht ist.

Einsenden bis 15. September an Oberstlt i Gst L. Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Farbdia-Wettbewerb

Die ASMZ sucht Farbdias zur Publikation. Themen:

1. **Infanterie im Einsatz**
2. **Artillerie im Einsatz**

Jeder Abonnent der ASMZ kann bis höchstens 12 Farbdias einsenden.

Termin: 15. Dezember 1981.

Adresse: Redaktion ASMZ, Postfach 87, 3000 Bern 15.

Jedes von der Jury ausgewählte Farbdia wird **mit 200 Franken honoriert.** ■

Wir zitieren: Kriegstest für die 80er Jahre

Die sowjetische Invasion in Afghanistan hat den Aggressionswillen Moskaus über jeden Zweifel hinausgehoben. Hat es denn nach Kuba, Angola und Moçambique, Südjemen, Aethiopien und Vietnam solche Zweifel gegeben? Es hat sie: in allzu vielen Köpfen, für die nicht sein durfte, was sie in der Ruhe gestört hätte, und die aus Bequemlichkeit an die Entspannung glaubten, um das Unbequeme zu verdrängen. Das Unbequeme: nämlich die Tatsache, dass es den Nachbarn tatsächlich gibt, der uns nicht in Frieden leben lassen will, der die Hegemonie anstrebt und dazu auch die militärische Überlegenheit benötigt.

Dr. Peter Sager in «Zeitbild» Nr. 1/80.

«Bei uns wird guter Rat erst teuer, wenn er zu spät eingeholt wird.»

. . . umdenken, bevor wir «umgedacht» werden.

Bürli AG

Generalplanung und Generalunternehmung für Industrie-, Gewerbe- und Kommunalbauten.

Postfach 26, 8034 Zürich
Domizil 8702 Zollikon
Brandisstrasse 32
Tel. 01/63 96 96